

Kneubund 99: Von hinten angezettelt: Gesundheitliche Miszellen

Gegendarstellung. Durch seinen Anwalt lässt Konkretor Dr. phil. Obsidian Kneubund erklären: Die in lvb.inform 4.04/05 vom 12. Februar 2005 präsentierte Behauptung, Herr Kneubund sei nicht prominent, ist falsch. Herr Kneubund war auch nie Gast in der Fernsehsendung von Herrn Moik, und er hat eine Teilnahme an einem solchen Anlass, bei allem Respekt für die Lebensleistung von Herrn Moik, auch nie in Betracht gezogen, aber wenn, hätte er sich dabei ganz sicher nicht versteckt. Herr Kneubund suche - entgegen der Darstellung in der Zeitschrift - durchaus das grelle Rampenlicht der Öffentlichkeit - und finde es auch. Für seinen Beruf lebe Herr Kneubund nicht, schon gar nicht ausschliesslich, unter „Berufung“ verstehe er dann aber etwas anderes als 76 Jahre Pflichterfüllung (diese absurde Zahl sei böswillig aus der Luft gegriffen). Herr Kneubund spreche gerne über sich, Erfahrungen habe er in seiner beruflichen Tätigkeit eigentlich keine gemacht. Dass er jede einzelne Lektion vorbereitet hätte, sei eine rufschädigende Unterstellung. Herr Kneubund wende sich auch entschieden gegen seine Lächerlichmachung durch die Behauptung, er bemühe sich diesbezüglich um einen Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde; im übrigen wäre der Gemeindevorstand, den er kenne, schon aus submissionsgesetzestechnischen Gründen gar nicht in der Lage, die inkriminierte Beglaubigung vorzunehmen. Beruflich hätte Herr Kneubund nichts besser machen können, vor allem aber hätte für ein so unsinniges Unternehmen auch gar kein Anlass bestanden, da seine Beurteilungen durch die staatlichen Konstabler über die Jahre hinweg geradezu penetrant positiv gewesen seien. Schuldgefühle empfinde er demgemäss keine. Seine Familie fresse nicht ihn auf, wohl aber sein Konto. Mit Nachdruck weise Herr Kneubund den Verdacht zurück, er könnte eine Brieffreundin platonisch (eine Frechheit!) in Tadschikistan unterhalten haben. Er beherrsche weder Tadschikisch noch Russisch und könnte sich aus seinem kargen Einkommen auch keinen Übersetzer leisten – im übrigen könne die Dame Deutsch. 23 Testathefte könne er nur schon deshalb nicht nach Zentralasien geschickt haben, da ihm sein einziges vor Jahrzehnten bereits beim Betrachten in den Sihlsee gefallen sei. Kontakte zum KGB bestreite Herr Kneubund nachdrücklich, er pflege grundsätzlich keine Kontakte mit Versagern, und wenn, würde er diese ganz sicher nicht auch noch anmelden. Wann er ein Mann sei, wisse er als Mann selber, die Frage sei also überflüssig, und einen Herrn namens Winnie Puh kenne er definitiv

nicht. Herr Kneubund lege abschliessend Wert auf die Feststellung, dass es sich bei der beanstandeten Darstellung um eine Verwechslung handeln müsse: Für das vorgestellte Profil komme eindeutig sein Kollege Dr. Alfred („Fred“) Bendehut in Frage, ein serviler Kofferträger, der das ganze Kollegium seit Jahrzehnten mit seinen Denunziationen so aufdringlich aufmische, dass die Bemerkung „So ein Fred!“ im Lehrerzimmer bereits Kultstatus habe.

Miszelle I. Herr Dr. Kneubund wolle im übrigen festgestellt sehen, dass er seine Physis einer regelmässigen Kontrolle unterwerfe und dass diesbezüglich nichts zu verbergen sei. Seine Werte bewegten sich ausnahmslos auf einem Niveau, das sich auch international durchaus sehen lasse könne. Rechtzeitig habe er seinen Bewegungsapparat gezielt titanverstärken lassen, was seinem Gang diese geschmeidige und doch kraftvolle Tigerhaftigkeit verleihe, die immer wieder bewundert werde. Blut-, Nieren- und Leberwerte stünden in einem überraschend angenehmen Kontrast zu seiner grundsätzlich ausschweifenden Lebensweise – man lebe schliesslich nur einmal! Vor allem seine Bauchspeicheldrüse erbringe Leistungen, die auch den härtesten Standards der Bildungs- Kultur- und Sportdirektion die Stirne böten. Den Kreislauf inklusive Atmungsdispositiv möchte Herr Kneubund eigentlich mit einem Hochleistungsaggregat aus der Formel 1-Branche verglichen sehen. Seine Haarfarbe halte mit derjenigen des deutschen Bundeskanzlers Dr. Gerhard Schröder locker mit, Hauttonus und Body Mass Index lägen durchwegs im grünen Bereich. Als Folge dieser Befunde realisiere Herr Kneubund einen günstigen Krankenstand, der Antrag für eine diesbezügliche Leistungsprämie beim Arbeitgeber befinde sich derzeit in Bearbeitung.

Miszelle II. Demgegenüber ergäben sich in den Befunden des Kollegen B. doch gewisse „Fasszillitäten“. Da sei nicht nur dessen Permanentkatarrhismus anzuführen, auch im vegetativen Bereich seien Bendehuts Schwächen unverkennbar: im Prinzip unaussprechliche Dysfunktionalitäten und ein schlaffer Händedruck sprächen eine deutliche Sprache. Geradezu tragisch sei seine Blinddarmentzündung in Verbindung mit einer Diskushernie zu werten, die den Kollegen gleichzeitig mit seiner Gattin heimgesucht habe, was, sehe man von einer himmlischen Fügung einmal ab, nur den einen Schluss zulasse: Kirschensteine in konjugal bedenkllicher Position geschluckt! Das tue aber kein Pädagoge!

Miszelle III. Uns stockt der Atem. Freddy Mercury lebt!